

# Das Kommunale Denkmalkonzept Bayern (Koop. BLfD)

## Integrierte städtebauliche Denkmalpflege



Abb. 1: Instrumente einer historisch informierten Stadtentwicklung wurden im Praxisworkshop zum Kommunalen Denkmalkonzept im Sitzungssaal Mühldorfs am Inn diskutiert [Selitz 2019].

Leitung:	Prof. Dr. Gerhard Vinken
Bearbeitung:	Lisa Marie Selitz M.A.
Partner:	Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege (BLfD), Referat Bürgerbeteiligung und städtebauliches Erbe: Dr. Thomas Gunzelmann, Dr. Gerhard Ongyerth, Judith Sandmeier M.A.
Laufzeit:	2016–2020
Finanzierung:	KDWT-Eigenmittel, Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege

Städtebauliche Denkmalpflege lässt sich definieren als die aktive Einbringung baukulturellen Erbes in die Ortsentwicklung. Städtebauliche Denkmalpflege wird so zu einem Leitbild einer historisch informierten und reflektierten Planungspraxis.

Ziel des *Kommunalen Denkmalkonzepts Bayern* (KDK) ist es, diesem impliziten Leitbild auf lokaler

Ebene Anwendungsrelevanz zu verschaffen und Ortsentwicklungsprozesse auf der Grundlage tradierter räumlicher Strukturen und erhaltenswerter Bausubstanzen zu initiieren. Derzeit konnten ca. 50 solcher KDK-Prozesse angestoßen werden. Das informelle Planungsinstrument KDK lebt dabei davon, dass es nicht nur als Fachplanung verstanden wird, sondern dass Erfassung, Bewertung, Planung und Umsetzung im engen Austausch mit Verantwortlichen, Betroffenen, Kritischen und Engagierten ausgehandelt werden. Das KDK bietet für diesen Austausch Impuls, Plattform sowie fachliche Unterstützung.

Nach der intensiven Zusammenarbeit des KDWT und des BLfD in ausgewählten Kommunen in der ersten Hälfte der Projektlaufzeit (vgl. Berichte des KDWT 1, 2019, 18–21) lag der praktische Fokus der Kooperation in der zweiten Hälfte auf der Reflektion der Einbindung des KDK in übergeordnete Planungsprozesse, auf dem Ausbau fachübergreifender Kooperationen und auf Aspekten der Aus- und Weiterbildung. Eine theoretische Perspektive auf die Verknüpfung von städtebaulicher Denkmalpflege, Stadterneuerung und dem Verhandlungsgegenstand der „Partizipation“ erarbeitet Lisa Marie Selitz in ihrem Dissertationsvorhaben *Erhalten – Erneuern – Beteiligen. Partizipation als Verhandlungsgegenstand der städtebaulichen Denkmalpflege im Kontext der Stadterneuerung* (Arbeitstitel). Vom engen Konnex von Bürgerbeteiligung und städtebaulichem Erbe zeugt auch die interne Umstrukturierung am BLfD zu dem neuen gleichnamigen Querschnittsreferat, das seit Anfang des Jahres 2020 als Kooperationspartner auftritt.

### Das KDK als integrierte Praxis

Im Spannungsfeld von Erhalt und Entwicklung stellt das KDK eine kommunale wie denkmalfachliche Planungsleistung dar. Obwohl diese auch eigenständig und unabhängig erarbeitet werden kann, muss sie oft direkt auf bereits existierende Planwerke wie auch aktuelle Planverfahren reagieren: integrierte Stadtentwicklungskonzepte, Gemeindeentwicklungskonzepte, ländliche Entwicklungskonzepte mit besonderem Handlungsbedarf innerhalb der Identifikationsbereiche „Altort“, aber auch Fachbeiträge wie vertiefte städtebauliche Untersuchungen und Denkmalpflegerische Erhebungsbögen (DEB). Gerade informelle Planwerke, die Anpassungserfordernisse verschiedenster Art



Abb. 2: Die UNESCO-Welterbestadt Regensburg diente als Veranstaltungsort des Fachdialogs „Stadterneuerung und Denkmalpflege: Geschwister oder Antipoden?“ [Selitz 2019].

durch lokal abgestimmte Abwägungen innerhalb von ebenso unterschiedlichen Siedlungsräumen zu verbessern suchen, sind für viele Gemeinden ein Einstieg in übergeordnete Förderprogramme. Vielfach bieten diese Planwerke bereits Anknüpfungspunkte für die städtebaulich-denkmalpflegerische „Tiefenbohrung“. In Kooperation mit Partnern aus der Städtebauförderung und den Ämtern für ländliche Entwicklung konnten bereits verschiedene KDK nicht nur als nachträgliche oder vertiefende Ergänzungen, sondern als integrale Bestandteile dieser weiter gefassten Planungen etabliert werden oder diese selbst initiieren.

Die präventive und proaktive Herangehensweise des KDK hat im Gegensatz zu anderen Planungsverfahren keine festen Aufnahmekriterien und formellen Verfahrensrahmen. Diese Offenheit ermöglicht es, dass Kommunen, die das städtebaulich-baukulturelle Erbe zum Ausgangspunkt der Weiterentwicklung nehmen wollen, das Instrument niedrigschwellig in Anspruch nehmen können. Auf diese Weise leistet das KDK einen Beitrag zum Schutz erhaltenswerter Bausubstanz, bedeutender städtebaulicher Strukturen und ortsbildprägender Einheiten – immer mit einem Fokus auf der kommunalen Willensbildung. Die Verankerung der gemeinsam mit Bewohner\*innen, Verwaltung und Politik entwickelten Zukunftsperspektiven wie auch die Ergebnisse der Ergründung der stadträumlichen Vergangenheit vor Ort sind entscheidend, um Nachhaltigkeit in der Planungspraxis zu erzeugen.

Die Bereitschaft zur Diskussion, zur fachlichen Positionierung und Förderung hat bereits mancherorts zu Synergien und einer neuen Diskussionskultur beigetragen. Eine Tatsache, die für die

nachhaltige kommunale Planung von besonderer Bedeutung ist.

### Neue Partnerschaften

Die „integrierte Praxis“ des KDK haben wir zum Anlass genommen, den bereits begonnenen wissenschaftlichen Austausch außerhalb der Denkmaldisziplin mit dem *Arbeitskreis Stadterneuerung an deutschsprachigen Hochschulen* weiter zu vertiefen. In einer Folgekooperation mit dem Fachgebiet Stadtumbau und Ortsentwicklung der TU Kaiserslautern fand u.a. der Fachdialog *Stadterneuerung und Denkmalpflege. Geschwister oder Antipoden?* zu Gast in der Welterbestadt Regensburg statt. Hierbei konnten neben theoretischen und praktischen Reflexionen auch Einblicke in das komplexe Zusammenspiel von Erneuerung, Entwicklung, Planung, Denkmalpflege und Welt erbmanagement erlangt werden. Das KDK als zu diskutierender Fachbeitrag stellte sich gerade



Abb. 3: Das kommunale Instrument der Gestaltungs-satzung und die Ansprüche in einem hochkarätigen Ensemble führen u.a. auch zu kreativen Gestaltungslösungen, hier z.B. am Regensburger Arnulfplatz [Selitz 2019].





Abb. 4: Typisch für den ensemblesgeschützten Stadt-  
platz Mühldorfs sind die horizontalen Giebelmauern  
der Bürgerhausfassaden. Auch das Rathaus, Veran-  
staltungsort des Praxisworkshops, ordnet sich der ein-  
heitlichen Gestaltung unter [Selitz 2019].



Abb. 5: Zum ehemaligen Mühldorfer Stadtwall hin  
nimmt die Gebäudehöhe ab und lässt so u.a. den frei-  
en Blick auf das mittelalterliche Münchener Tor zu.  
Da die Brauerei hinter den niedrigen Mauern zum  
Grünring aufgegeben wird, diskutierten die Teilneh-  
menden historische Charakteristika des Gebiets und  
Möglichkeiten einer angepassten Revitalisierung [Se-  
litz 2019].

durch die Flexibilität und Diskussionsoffenheit  
als geeigneter Ansatz mit großem Erweiterung-  
spotential heraus – auch über Bayern hinaus. Ne-  
ben der stärkeren Verknüpfung mit anwendungs-  
bezogenen Wissenschaften konnte auch die  
akademisch-wissenschaftliche Vernetzung durch  
die Assoziation im DFG-Graduiertenkolleg *Identi-  
tät und Erbe* der TU Berlin und der Bauhaus-Uni-  
versität Weimar wie auch durch den Austausch

mit dem DFG-Graduiertenkolleg *Kulturelle und  
technische Werte historischer Bauten* an der BTU  
Cottbus-Senftenberg weiterhin vertieft werden.

## Städtebauliche Denkmalpflege als aktive Prozessgestaltung

Wie jeder Planungsprozess, in dem eine Vielzahl  
von Akteur\*innen miteinander in Aus- und Ver-  
handlungen treten, ist auch die städtebauliche  
Denkmalpflege in der Ortsentwicklung abhän-  
gig von Prozessverläufen, divergierenden Inter-  
essenslagen und Wissensbeständen sowie dem  
Engagement derjenigen, die sich in den Prozess  
einbringen. Der Aufbau einer offenen Diskussi-  
onskultur stellte im KDK so vielfach ein entschei-  
dendes Moment in der Konzepterstellung dar.

Versteht man den Prozess des „Erbens“ als  
eine bewusste gesellschaftliche Aneignung der  
Vergangenheit, dann ist weniger das fachliche  
Planwerk das bedeutende Endprodukt des  
Konzeptes, sondern eben die Verhandlung des  
städtebaulichen Erbes – dessen Konzeption.  
Denn erst durch Bewertungs-, Selektions- und  
Aushandlungsprozesse kommt es historisch  
und gegenwärtig zu den materiellen Überliefe-  
rungen und immateriellen Zuschreibungen von  
Siedlungsräumen, die es in der städtebaulichen  
Denkmalpflege zu berücksichtigen gilt. In der  
innerhalb des Kooperationsprojekts und den  
KDWT-Forschungsschwerpunkten *Stadt und  
Denkmal / Werte, Inwertsetzung, Partizipation* kon-  
zipierten Tagung *Ort und Prozess. Verhandlungen  
von Erbe vom urbanen bis zum ländlichen Raum*  
sollen Strategien und Praktiken zur Aushandlung  
von Werten in Ortsentwicklungsprozessen in den  
Fokus gestellt werden, die darauf abzielen, bauli-  
che und ideelle (Dis-)Kontinuitäten zu erzeugen.  
Die Tagung will somit weniger die Ergebnisse  
dieser Verhandlungen um materielles Erbe the-  
matisieren – wie es in der Denkmalpflege oft üb-  
lich ist –, als dass sie deren Rahmenbedingungen  
durch theoretische Annäherungen und konkrete  
Ortsanalysen untersuchen will. Die angenom-  
menen Vorschläge zu Tagungsbeiträgen, die auch  
zur Publikation vorgesehen sind, versprechen  
ein großes Innovationspotential. So werden in  
der Tagung neben historischen wie aktuellen  
denkmalpflegerischen „Aushandlungsansätzen“  
auch Fragen stadträumlicher Aneignung und  
gesellschaftlicher Teilhabe behandelt, die in  
der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts durch  
politische Krisen, umstrittene architektonische  
Wertigkeiten und transkulturelle Ansätze *urban*  
bzw. *rural heritage* abdecken.

### Weiterbildung und Nachwuchsförderung

Die Aus- und Fortbildung von Nachwuchswissenschaftler\*innen und Planungspartner\*innen in den Ansätzen und praktischen Instrumenten des KDK stellten sich in der Kooperation als entscheidendes Desiderat für die Verstetigung und langfristige Umsetzung des Planungsinstruments heraus. Zu diesem Zweck wurden in einem Praxisworkshop in Mühldorf am Inn Planungsbüros und interessierte Planer\*innen zur Vorstellung, Diskussion und Erprobung des Konzepts geladen. Die Bedeutung der Planer\*innen und die an sie gestellten Anforderungen in der oft zeitintensiven Prozess- wie auch Diskussionsgestaltung und -moderation sind nicht zu unterschätzen – gerade, da neben der fachlichen Positionierung auch die Verknüpfung zu Beteiligungsverfahren im Herzen des KDK steht.

Über den Workshop hinaus finden die Inhalte des KDK und der Schwerpunkt der städtebaulichen Denkmalpflege auch im Masterstudiengang Denkmalpflege in Kooperationsformaten in Lehre und Forschung Berücksichtigung, u.a. in den regelmäßig in Kooperation mit dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege durchgeführten Anwendungswochen zur „Städtebaulichen Denkmalpflege in der Praxis“.

Masterarbeiten in diesem Themenkomplex führen immer wieder zu bemerkenswerten Ergebnissen. Herausragende Forschungsarbeiten von Absolvent\*innen zu Themen des städtischen Erbes und der Denkmalpflege auf stadträumlicher Ebene sind inzwischen von Lisa Marie Selitz und Sophie Stackmann unter dem Titel *Wertzuschreibungen und Planungslogiken in historischen Stadträumen. Neue Beiträge zur städtebaulichen Denkmalpflege* in einem Sammelband herausgegeben worden (Printformat 2018, 2019 als Open-access-Format). Dies ist auch ein Beleg für die produktive Nachwuchsförderung im Rahmen des Forschungsschwerpunkts *Stadt und Denkmal* am Arbeitsbereich Denkmalpflege des KDWT.

(Lisa Marie Selitz)

---

SANDMEIER, Judith / SELITZ, Lisa Marie: *Das Kommunale Denkmalkonzept Bayern. Städtebauliche Denkmalpflege als integrierte Praxis*, in: SCHMIDT, Holger et al. (Hg.): *Stadterneuerung in Klein- und Mittelstädten*, Jahrbuch Stadterneuerung (erscheint 2020).

SELITZ, Lisa Marie / STACKMANN, Sophie (Hg.): *Wertzuschreibungen und Planungslogiken in his-*

*torischen Stadträumen. Neue Beiträge zur städtebaulichen Denkmalpflege* [= *The Ascription of Values and Logics in Planning within Historic City Spaces. New Contributions to the Conservation of Urban Heritage*], Forschungen des Instituts für Archäologische Wissenschaften, Denkmalwissenschaften und Kunstgeschichte 7, Bamberg 2019, 9–11 (<https://doi.org/10.20378/irbo-53592>).

SELITZ, Lisa Marie: *Erhalten – Erneuern – Beteiligen. Partizipation als Verhandlungsgegenstand der städtebaulichen Denkmalpflege im Kontext der Stadterneuerung*, Dissertation, finanziert durch KDWT-Eigenmittel, 2016–2021.

---

MICHLER, Annegret / SELITZ, Lisa Marie: *Vermittlungs- und Beteiligungskonzepte im KDK in Theorie und Praxis*, Praxisseminar für Planer: Das Kommunale Denkmalkonzept, Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, Mühldorf am Inn 17.10.–18.10.2019.

SANDMEIER, Judith / SELITZ, Lisa Marie: *Engagement für die historische Stadt. Einsatz und Wirkung am Beispiel des KDK Viechtach*, Fachdialog Stadterneuerung und Denkmalpflege. Geschwister oder Antipoden?, eine Kooperation des KDWT, des Fachgebiets Stadtumbau+Ortserneuerung der TU Kaiserslautern und des Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege zu Gast bei der Stadt Regensburg 03.04.2019.

SELITZ, Lisa Marie: *Konzeption und Organisation der Tagung Ort und Prozess. Verhandlungen von Erbe vom urbanen bis zum ländlichen Raum*, gemeinsam mit ENSS, Carmen / GUNZELMANN, Thomas (BLfD) / HEROLD, Stephanie / SANDMEIER, Judith (BLfD) / VINKEN, Gerhard, Bamberg 26.11.–28.11.2020 (verschoben vom 14.05.–16.05.2020).

SELITZ, Lisa Marie: *Kommunale Denkmalpflege zwischen lokaler Wertschätzung und institutioneller Verankerung in der Stadterneuerung*, Doktorandenkolloquium DFG-Graduiertenkolleg 1913 „Kulturelle und technische Werte historischer Bauten“, Cottbus 12.06.2019.

VINKEN, Gerhard: *Stadterneuerung und Denkmalpflege: Geschwister oder Antipoden?* Fachdialog Stadterneuerung und Denkmalpflege, veranstaltet durch das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege (BLfD), die Technische Universität Kaiserslautern und das KDWT, Regensburg 03.04.2019.